

Auenschutzpark Aargau – Tätigkeitsbericht 2019

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

In den vergangenen Jahren wurden im Auenschutzpark hauptsächlich Unterhaltsarbeiten ausgeführt. 2019 konnten wieder zusätzliche neue Lebensräume geschaffen werden: Im südlichen Freiamt wurde mit dem Bau einer grossen Revitalisierung begonnen und im Fischergrien in Böttstein finden Amphibien in Flutmulden neue Laichplätze. Zudem belegen Untersuchungen der Heuschreckenfauna, dass die getroffenen Massnahmen Wirkung zeigen.

Mit dem Spatenstich in der Reussegg bei Sins konnte nach fast 20 Jahren Planung, Verhandlungen und Vorbereitungen endlich am 1. Juli 2019 der Baustart gefeiert werden. In den kommenden Jahren soll der Reuss mit einem Seitengewässer wieder mehr Platz gegeben werden. In einer ersten Etappe werden Gewässerarme und Amphibiengewässer gebaut sowie Pfeifengraswiesen regeneriert. In einer späteren Etappe – nach erfolgreicher Testphase des Grundwasser-Ersatzpumpwerks – soll ein neuer Reussseitenarm erstellt werden. Das Projekt wird in Partnerschaft mit Pro Natura Aargau realisiert.

Renaturierung Fischergrien

Durch den Bau des Hochwasserdamms wurde das Fischergrien in Böttstein bereits in den 1930er-Jahren vom Aarelauf abgetrennt. Es entwickelten sich Altwasserflächen mit an-

grenzenden Riedwiesen. Im Laufe der Zeit verlandeten viele Stillgewässer, sodass 2008 beschlossen wurde, wieder grössere Wasserflächen auszubaggern. Das schlickige Feinmaterial musste damals zuerst in einem grossen Absetzbecken innerhalb der Naturschutzzone zwischengelagert und abgetrocknet werden, bevor es abgeführt werden konnte. Dadurch bekam dieses sogenannte Spülfeld einen enormen Nährstoffeintrag. Die Fläche konnte auch durch die folgende jahrelange Bewirtschaftung nicht ausgemagert werden. Als einzig wirksame Massnahme wurde der Abtrag des nährstoffreichen Bodenmaterials betrachtet. Im Winter 2018/19 wurden auf einer Fläche von 1,4 Hektaren die geringe Humusdecke und der darunterliegende Unterboden abgeschürft und ausserhalb der Schutzzone wiederverwendet. Bei tiefem Grundwasserstand wurden zwei grosse und drei

A U E N
GEHÖREN ZUM AARGAU
AUENSCHUTZPARK AARGAU



In der Naturschutzzone Fischergrien entstanden auf 1,4 Hektaren neue Pionierlebensräume.

kleinere Geländevertiefungen erstellt, die sich fortan im Frühling durch das Steigen des Grundwassers schnell mit Wasser füllen werden.

Kaum waren die Baumaschinen abgezogen, besiedelten die ersten Erdkröten die neuen Lebensräume. Auch die Kleine Pechlibelle und die Frühe Heidelibelle – beide benötigen Pioniergewässer – entdeckten die neuen Feuchtstellen schnell. Sie pflanzten sich bereits im ersten Jahr erfolgreich fort. Sogar der Flussregenpfeifer, eine Watvogelart, die auf Auen spezialisiert ist, versuchte zu brüten. Da er sehr störungsanfällig ist, setzten ihm die vielen neugierigen Besuchenden mit ihren Hunden so stark zu, dass er den Brutplatz wieder verliess – auch eine provisorisch angebrachte Abspernung nützte leider nichts. Von einem speziell errichteten Beobachtungshügel aus erhält man einen tollen Einblick ins ganze Gebiet – ohne zu stören.



2019 konnten im Fischergrien, Böttstein, neue Amphibienlaichgewässer erstellt werden.



Bereits im ersten Frühling nach der Neuschaffung versuchte der seltene Flussregenpfeifer im Fischergrien zu brüten. Leider waren die Störungen zu gross, sodass die Brut nicht erfolgreich war.

In Auengebieten kommen Flutmulden natürlich vor. Sie ändern sich ständig durch die stark wechselnden Grundwasserstände. Solche Stillgewässer sind heute äusserst seltene Teillebensräume im Auenschutzpark. Sie beherbergen eine Vielzahl spezieller Arten – besonders Pionierarten wie gewisse Amphibien und Libellen. In den kommenden Jahren wird deshalb die Entwicklung der Libellenfauna an den neuen Flachgewässern detailliert untersucht.

Heuschrecken mögen's dynamisch!

In den Jahren 2008/09 und 2018/19 wurden in verschiedenen Auengebieten, die renaturiert und aufgewertet wurden, die Heuschrecken untersucht. Die Bestandsentwicklungen der Heuschrecken waren in diesen zehn Jahren fast überall erfreulich. Die getroffenen Massnahmen haben also ihre Wirkung nicht verfehlt.

An der Bünz, wo ein natürlich-dynamisches Auengebiet entstehen konnte, ist die Pionierart Blauflügelige Sandschrecke seit 2008 vorhanden. Sie kommt 2018/19 im Vergleich zu anderen Standorten deutlich häufiger vor als noch vor zehn Jahren. Sie besiedelt einerseits Standorte, wo der Bewuchs spärlich ist, weil durch Hochwasser die Vegetation weggeschwemmt wurde. Andererseits kommt sie auf Kiesbänken vor, die trockenfielen, weil die Bünz ihren Lauf geändert hat. An Stellen, wo heute Auenwald wächst, ist die Blauflügelige



Beim Aarschächli in Rohr, 2009 (oben) und 2019 (unten), wurden 2011 viele Kleingewässer erstellt. Hier konnten sich inzwischen Langflügelige Schwertschrecke, Sumpfgrille, Sumpfschrecke, Gemeine Sichelschrecke und Grosse Schiefkopfschrecke erfolgreich ansiedeln.

Sandschrecke allerdings verschwunden. Pionierarten, die in dynamischen Lebensräumen vorkommen, sind es gewohnt, dass sie immer mal wieder umziehen müssen. Am Umgehungs-gewässer in Rapperswil, das in der Zwischenzeit stark bewachsen ist, verschwand deshalb die Blauflügelige Sandschrecke gleichzeitig mit den Pionierflächen.

Auch künstliche Dynamik sagt Heuschrecken zu. An neu gestalteten Tümpeln im Wasserschloss, die regelmässig ausgebaggert werden, findet man inzwischen die fünf bis sieben Millimeter kleine Sumpfgrille.



Foto: Oekovision, Widen

Die wärmeliebende Grosse Schiefkopfschrecke wird bei uns von der Klimaveränderung profitieren und künftig auch nördlich der Alpen vermehrt auftreten.

Renaturierte Feuchtgebiete wie die Machme in Klingnau, die sich über einen längeren Zeitraum weiterentwickeln konnten, beherbergen heute typische Arten der Feuchtwiesen: beispielsweise die Sumpfschrecke oder die Langflügelige Schwertschrecke. Der Klimawandel macht auch am Auenschutzpark nicht halt. So konnten sich Arten ausbreiten, die früher im Süden der Schweiz oder nur an ganz exponierten, heissen Standorten im Aargau vorkamen. Die Italienische Schönschrecke beispielsweise fand in der Bünzau einen neuen Lebensraum. Auch die Grosse Schiefkopfschrecke profitiert von der Klimaerwärmung

und kommt im Auenschutzpark neu an der Bünz bei Möriken, an verschiedenen Orten an der Aare und am Klingnauer Stausee vor. Die Gemeine Sichelschrecke findet sich inzwischen auch in den meisten renaturierten Auengebieten. Beide Arten zeigen aber auch auf, dass in diesen Gebieten Verbrachung stattfindet und die Vegetation hochwächst. Es gibt aber auch Heuschreckenarten, die unter der Trockenheit eher leiden, so zum Beispiel die Grosse Goldschrecke, die 2018/19 in der Bünzau und auch in einem Teil des Gippinger Griens nicht mehr auffindbar war.



Foto: Oekovision, Widen

Die warmen und trockenen Sommer der vergangenen beiden Jahre haben die Italienische Schönschrecke veranlasst, sich auch im Auenschutzpark anzusiedeln.



Orthofotos: Kanton Aargau

Bünzau bei Möriken 2007 (links), 2009 (Mitte) und 2018 (rechts). Die einzigen Hochwasser im Mai 2015 und Juni 2016 waren von zu kurzer Dauer, sodass sich fast überall Vegetation etablieren konnte.

Neuer Stützpunkt für die Öffentlichkeitsarbeit

Unmittelbar am Klingnauer Stausee errichtete Bird Life in enger Zusammenarbeit mit dem Auenschutzpark Aargau ein Naturzentrum, um die vielen Tausend Besuchenden für den Vogel- und Auenschutz zu sensibilisieren. Neben der eigentlichen Informationsvermittlung im neuen Zentrum unterstützt Bird Life in diesem Gebiet auch die Öffentlichkeitsarbeit für den Auenschutzpark mit dem Unterhalt der Infotafeln, der Durchführung fachkundiger Exkursionen, der Aufnahme

biologischer Monitorings und der Organisation von Unterhaltsarbeiten in den kantonalen Schutzgebieten. Damit hat der Auenschutzpark eine Partnerorganisation vor Ort, die gleichzeitig die Einhaltung der Schutzziele in diesen wichtigen Gebieten überwachen und bei Bedarf rasch vor Ort sein kann. Am 24. Mai 2019 konnten die Präsidenten von Bird Life Schweiz und Aargau, der Baudirektor Stephan Attiger und Gemeindepräsident Patrick Gosteli im Beisein von über 200 Gästen das neue Naturzentrum Klingnauer Stausee einweihen.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Sybille Schelbert, OekoVision GmbH, und Christian Rechsteiner, Abteilung Landschaft und Gewässer.



Foto: OekoVision, Widen

Ende Mai 2019 eröffnete Bird Life ein neues Naturzentrum am Klingnauer Stausee. Die Umgebungsgestaltung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Auenschutzpark.